

maybrief 34

Frankfurt am Main, August 2013

ernst-may-gesellschaft e.v.
 ernst-may-haus
 im burgfeld 136
 d 60439 frankfurt am main
 telefon +49 (0)69 15343883
 fax +49 (0)69 15343881
 post@ernst-may-gesellschaft.de
 www.ernst-may-gesellschaft.de

konto
 kontonummer 200 322 796
 frankfurter sparkasse
 blz 500 50 201
 iban: de70500502010200322796
 bic: heladef1822

vorstand
 dr. eckhard herrel, vorsitzender
 rüdiger schmitt, stellvertreter
 und schatzmeister
 dr. christoph mohr, stellvertreter
 dr. julia krohmer

wissenschaftlicher beirat
 dr. claudia quiring (sprecherin),
 prof. dw dreysse
 dr. thomas flierl
 dr. eckhard herrel
 dipl.-ing. heike kaiser
 dr. christoph mohr

kuratorium
 dr. evelyn brockhoff
 prof. roland burgard
 prof. dr. christian freigang
 prof. dr. h.c. hilmar hoffmann
 prof. luise king
 dr. gerd kuhn
 dr. habil. wolfgang voigt
 prof. dr. martin wentz

schirmherrschaft
 peter feldmann, oberbürgermeister
 der stadt frankfurt am main

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde
 der ernst-may-gesellschaft,

die Reaktionen auf das neue Konzept und das modifizierte Layout
 unseres Newsletters waren zwar nicht sehr zahlreich, dafür aber aus-
 gesprochen positiv. Eine Leserin hatte sogar einen eigenen Artikel in
 Aussicht gestellt, der dann aber doch ausblieb. Der Hauptanteil der
 Beiträge dieser Ausgabe stammt daher wieder aus der Feder unseres
 wissenschaftlichen Mitarbeiters und Redakteurs Julius Reinsberg. Für
 den maybrief 35 würden wir uns aber über Gastbeiträge sehr freuen.



„Glückwunsch, Ernst May Gesellschaft!“ titelte die Frankfurter Neue
 Presse zu unserem zehnjährigen Jubiläum, das wir – zusammen mit
 Ernst Mays 127. Geburtstag – am 27. Juli im Garten des ernst-may-
 houses gefeiert haben. Ein Stimmungsbild von diesem heißesten Tag des Jahres (37° im Schat-
 ten!) finden Sie auf Seite 2. Ebenfalls im Garten, aber bei erträglicheren Temperaturen, fand der
 erste Tag der Industriekultur statt, der sich mit Urban Gardening und dessen historischen Wurzeln
 befasste. Das Motto des zweiten Tages lautete „Arbeitswelten“; eine gute Gelegenheit, unsere
 Frankfurter Küche und deren elektrische Ausrüstung zu präsentieren. Mehr dazu lesen Sie auf den
 Seiten 3 und 4.

Die ‚gute Nachricht des Jahres‘ folgt auf Seite 4: Die marode Betonmauer am Mustergarten wird
 endlich saniert! Der Startschuss fällt in diesen Tagen. Alle Vorbereitungen sind getroffen und die
 Finanzierung ist gesichert.

Als ‚Appetitregler‘ zum baldigen Erwerb dient die Vorstellung von zwei Postkarteneditionen
 zum zehnjährigen Bestehen der maygesellschaft auf Seite 5. Über die Einweihung des vorbildlich
 restaurierten Kramer-Gebäudes auf dem Campus Bockenheim berichtet unser Vorstandsmitglied
 Dr. Julia Krohmer auf Seite 6 und zeigt damit auf, dass es durchaus Alternativen zu dem geplanten
 Abriss der denkmalgeschützten Universitätsbauten von Ferdinand Kramer gibt.

Unsere im Juni begonnene Ausstellungsreihe ‚Exponat des Monats‘ ist bei Besuchern und Medien
 auf positive Resonanz gestoßen. Unter dem Titel „Exponat des Monats lockt ins May-Haus“ schrieb
 die FNP-Redakteurin Andrea Flieth sehr fachkundig über das neue Ausstellungskonzept und die
 jüngst erworbene Deckenlampe von Adolf Meyer. Die Frankfurter Rundschau empfahl ihren Lesern
 „Die Stühle des Stadtbaurates“, das zweite, sehr authentische Exponat, im Juli und August zu be-
 sichtigen. Julius Reinsberg blickt auf Seite 8 in das May’sche Esszimmer mit den fünf Schuster-Stüh-
 len. Im September wird das von Hermann Gretsch 1931 entworfene Arzberg-Geschirr, großzügige
 Sachspende einer Römerstädterin, im Fokus stehen. Juliane Geißler stellt die *Form 1832* auf Seite
 8 vor. Zu den Exponaten werden jeweils zweiseitige Informationsblätter von unseren wissenschaftli-
 chen Mitarbeitern verfasst, die wir Ihnen auf Anforderung gerne zusenden.

Die nächste Ausgabe unseres maybriefes wird im Dezember erscheinen. Bis dahin wünsche ich
 Ihnen schöne Spätsommer- und Herbsttage.


 Dr. Eckhard Herrel

Auf einen Apfelwein im Mustergarten

Trotz Rekordtemperaturen fanden viele Menschen zur Feier eines runden und eines unrunder Geburtstags den Weg in die Römerstadt



Die meisten Besucher suchten Schutz unter den Sonnenschirmen
Foto: Julius Reinsberg

Am 27. Juli lud die ernst-may-gesellschaft zum traditionellen mayfest ein. Diesmal gab es doppelten Anlass: der berühmte Stadtbaurat und Namenspatron wäre 127 Jahre alt geworden und die ernst-may-gesellschaft gibt es nunmehr seit 10 Jahren.

Trotz des heißen Wetters fanden gut 150 Besucher den Weg in die Römerstadt, um diesen Tag gebührend zu feiern. Und sie wurden belohnt: im Mustergarten warteten Apfelwein vom Fass und die verbriefte besten Frankfurter Würstchen, die überraschenderweise aus Pfungstadt stammen. Für die Unterhaltung sorgte der Musiker Andreas Wellmann mit Pianomusik aus den 1920er Jahren, die er zu späterer Stunde mit Klängen aus dem fernen Afrika vermischte. Der Fachmann erkannte eine feine Anspielung auf die Vita Ernst Mays.

Unter den Gästen fand sich auch der Architekt Tassilo Sittmann, der mit einem seltenen Buch über den May-Mitarbeiter und Nordweststadt-Planer Walter Schwagenscheidt gratulierte.

Auch die Politik zeigte Präsenz. Stadtrat Christian Setzepfandt trug in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort vom Römerberg in die Römerstadt. Die kurze Ansprache offenbarte großes Interesse am Werk Ernst Mays und einen beeindruckenden Sachverstand. Herr Setzepfandt leitet seit über 30 Jahren Führungen in und um Frankfurt, gibt mit Frank Berger eine Buch-



Stadtrat Christian Setzepfandt begrüßt die Gäste.
Pianist Andreas Wellmann sorgt für den guten Ton
Foto: Julius Reinsberg

reihe zu „Frankfurter Unorten“ heraus und ist seit 2004 Mitglied der ernst-may-gesellschaft.

Abgerundet wurde der Nachmittag mit Reden des Vorstandsvorsitzenden Dr. Eckhard Herrel und des Schatzmeisters der ernst-may-gesellschaft, Rüdiger Schmitt. Dr. Herrel ließ anlässlich des Jubiläums die Geschichte der ernst-may-gesellschaft Revue passieren. Dabei erinnerte er an die Idee der Gründungsmitglieder, Ernst May und sein architektonisches Erbe einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen, berichtete von der Anmietung des Musterhauses im Burgfeld und der aufwendigen Restaurierung. Schließlich stellte er das neue Team der Geschäftsstelle vor und dankte allen Mitwirkenden für ihren ehrenamtlichen Einsatz.

Rüdiger Schmitt räumte in seiner Ansprache mit dem Klischee des geizigen Finanzministers auf: für neue Mitglieder lobte er großzügige Prämien aus, so einen Sekt des Fußballerligisten Eintracht Frankfurt oder ein historisches Poster der Meistermannschaft von 1959. Und unter den Freunden Ernst Mays scheint es viele Fußballbegeisterte zu geben: am Ende des Tages konnte sich die ernst-may-gesellschaft über zahlreiche neue Mitglieder freuen. (jr)

Natur und Technik im Musterhaus

Viele Besucher zu den Tagen der Industriekultur



Agraringenieur Helmut Grossmann spricht über Urban Gardening in der Weimarer Republik
Foto: Julius Reinsberg

Die jährlich stattfindenden Tage der Industriekultur standen dieses Jahr unter dem Motto „Arbeitswelten“ sowie „Urban Gardening“. Insgesamt 312 Veranstaltungen befassten sich mit diesen Themenfeldern und öffneten den Blick der Besucher für das reiche industriekulturelle Erbe der Rhein-Main-Region. Das ernst-may-haus widmete sich in zwei Veranstaltungen besonders der historischen Dimension der beiden Schwerpunkte. So war das Neue Frankfurt als

Siedlungsprojekt mit umfassendem Anspruch eng mit den Arbeitswelten der Mainmetropole verbunden. In den Gartenkonzepten Leberecht Migges kann man klare Parallelen zum heutigen Trend des Urban Gardening ziehen.

Am Samstag, dem 17. August, stand daher der Mustergarten im Mittelpunkt. Zahlreiche Besucher lauschten bei bestem Wetter dem Vortrag „Jedermann Selbstversorger! Urban Gardening in der Weimarer Republik“ unseres Mitglieds Dipl. Ing. agr. Helmut Grossmann. Die Radikalität der Forderungen des Landschaftsarchitekten Leberecht Migges vermochten die Zuhörer dabei ebenso zu überraschen wie ihre Aktualität, besonders bei den Ideen von Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Das Konzept der Komposttoilette wurde von den Zuhörern allerdings klar als überholt eingestuft. Im Anschluss an den Vortrag führte Herr Grossmann die Besucher durch den Mustergarten und zeigte, dass Migges Gartenkonzepte bei praktischer Umsetzung auch heute noch im wahrsten Sinne des Wortes Früchte tragen kann.

Am nächsten Tag stand die Technik der 1920er Jahre im Mittelpunkt. Dr. Christos Vittoratos hielt im Wohnzimmer des Musterhauses einen Vortrag mit dem bildhaften Namen „An Bord der Römerstadt. Im ersten Lichtermeer der Moderne.“ Er ging dabei besonders auf den Status der Römerstadt als erste vollelektrifizierte Siedlung Deutschlands und die rasante Entwicklung elektrischer Geräte in den 1920er Jahren ein. Als Anschauungsmaterial dienten Objekte aus der Sammlung von Dr. Vittoratos, von denen er dem ernst-may-haus spontan mehrere Stücke als Dauerleihgabe überließ, darunter einen zeitgenössischen Toaster (siehe Foto). Am Ende des Vortrags überführte Dr. Vittoratos den Hersteller des Prometheus-Elektroherdes – zu finden in der Küche des Musterhauses – der vorsätzlichen Täuschung. So

Technische Innovation in expressionistischem Design: elektrischer AEG-Toaster aus den 1920er Jahren
Foto: Julius Reinsberg



warb er vollmundig mit dem Verweis auf die Ausrüstung einer für den Dauerbetrieb angelegten Großküche. Die listigen Werbetexter verschwiegen allerdings, dass diese Küche im Normalfall mit Gas und nur in Ausnahmefällen elektrisch betrieben wurde.

Bei den Besuchern stießen die Veranstaltungen auf eine durchweg positive Resonanz. Viele kamen im Rahmen der Tage der Industriekultur das erste Mal ins mayhaus – und noch mehr versicherten, bald wiederzukommen. (jr)

Ein Stein des Anstoßes wird beseitigt

Die marode Betonmauer am Mustergarten wird saniert

Die Betonmauern stellen ein wesentliches Gestaltungsmerkmal der Römerstadt dar. Sie begrenzen die Siedlung zum Niddatal hin, fassen die Vorgärten ein und trennen die privaten Hausgärten von den öffentlichen Wegen. Der desolate Zustand der Begrenzungsmauer wurde von unseren Besuchern häufig mit Verwunderung und Unverständnis kommentiert, mancher sprach gar vom „Schandfleck“ im perfekt restaurierten Ensemble von Musterhaus und -garten. Überdies bestand die Gefahr, dass durch weitere Korrosion die Standfestigkeit der Mauer beeinträchtigt wird. Nun haben wir – nach längerem Anlauf – endlich eine Lösung für dieses Problem gefunden: Im Herbst wird die Betonmauer von einer Fachfirma nach unseren Vorschlägen und den Vorgaben des Denkmalamtes grundlegend saniert. Dabei bleibt das historische Erscheinungsbild erhalten bzw. wird wieder hergestellt.

Im Laufe der Zeit drang Feuchtigkeit in das Mauerwerk ein, die Eisenarmierung korrodierte und sprengte den Beton. Dies führte zu tiefen Rissen, großflächigen Abplatzungen und massiven Verschiebungen der Mauern. Die in die Mauerkrone eingelassenen Eisenstäbe, die zusammen mit dazwischen gespannten Drähten als Rankhilfen dienten, sind ebenfalls durchgerostet und häufig weggebrochen, so auch am ernst-may-haus.

Fünf ‚Mauerspechte‘ bei der Arbeit: Hauptkonservator Heinz Wionski (Hessisches Landesamt für Denkmalpflege), Dr. Christoph Mohr, Dr. Eckhard Herrel, Dipl. Ing. Heike Kaiser (Denkmalamt der Stadt Frankfurt), Dipl. Ing. Reinhard Wegmann (v.l.n.r.)
Foto: Julius Reinsberg



Bei der nun anstehenden Sanierung legen wir besonderen Wert auf die abschließende Überarbeitung der Oberflächen, entsprechend

der vorhandenen Struktur, damit die zeittypische Anmutung des Betons mit seiner steinmetzmäßigen Bearbeitung erfahrbar bleibt. Das ursprünglich vorhandene Rankgerüst wird nach historischem Vorbild wieder hergestellt, sodass die Mauer künftig wieder begrünt werden kann.

Die Instandsetzungsmaßnahme wird vom Hessischen Landesamt für Denkmalpflege und dem Denkmalamt der Stadt Frankfurt maßgeblich gefördert. Die detaillierte Schadensanalyse und die sorgfältige Vorbereitung der Maßnahme besorgte unser Mitglied, der Bauingenieur Reinhard Wegmann. Er wird auch die Ausführung der Arbeiten überwachen und die Abrechnung der Maßnahme vornehmen. Für dieses vorbildliche ehrenamtliche Engagement sind wir Herrn Wegmann außerordentlich dankbar. (eh)

10 Jahre ernst-may-gesellschaft - Edition von 2 x 10 Postkarten zum Jubiläum



Römerstadt historisch: das Deckblatt der klassischen Postkartenserie zielt der Blick auf das ernst-may-haus, eine der Postkarten die Siedlung Höhenblick um 1930 (mitte rechts).

Anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens gibt die ernst-may-gesellschaft zwei Postkartenserien mit jeweils zehn Motiven des Neuen Frankfurt heraus. Das eine Set besteht aus historischen schwarz-weiß Fotografien, die aus den Fotoalben des Architekten Carl-Hermann Rudloff (1890-1949) stammen, dessen Nachlass die ernst-may-gesellschaft betreut. Dabei handelt es sich um 1927 bis 1930 entstandene Aufnahmen der Siedlungen Römerstadt, Bornheimer Hang, Höhenblick, Niederrad („Zickzackhausen“) und der von Ernst May geplanten Hallgartenschule in Bornheim. Bis auf wenige Ausnahmen werden die

Fotografien jetzt erstmals veröffentlicht. Ein besonderer Reiz der zeitgenössischen Aufnahmen besteht in dem von ruhendem Verkehr und üppiger Vegetation noch ungestörten Blick auf die Architektur der Neuen Sachlichkeit.

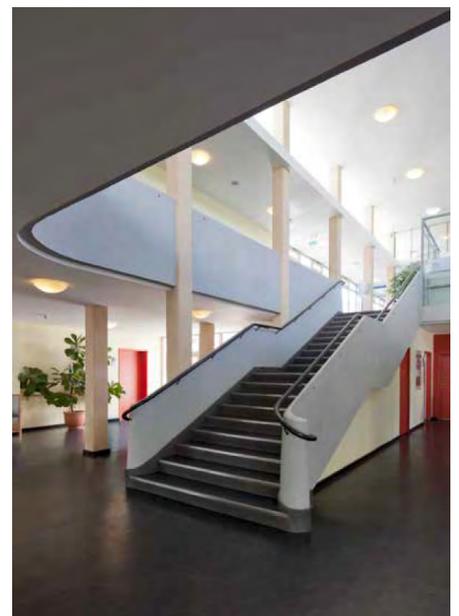
Die zweite Postkartenserie enthält eine Auswahl von zehn Farbfotografien aus dem Archiv unseres Mitglieds, dem Architekturfotografen Matthias Matzak. Die ungewöhnlichen Perspektiven und Detailansichten sollen den Blick für die Ästhetik der Architektur schärfen und die gestalterischen Qualitäten des Neuen Frankfurt herausstellen. Die grafische Gestaltung lag in den bewährten Händen unseres Mitglieds Wilhelm Opatz.

Großzügig gefördert wurden die Editionen vom Kuratorium Kulturelles Frankfurt e.V., wofür wir uns an dieser Stelle nochmals herzlich bedanken!

In unserem mayshop bieten wir die Postkarten-Sets inklusive Kartonhülle zum Preis von jeweils 7,50 Euro an; Mitglieder erhalten die Sets zum Sonderpreis von je 5,- Euro. Bestellungen nehmen wir per E-Mail oder auch telefonisch gerne entgegen. (eh)



Neues Frankfurt aktuell: Der Umschlag der modernen Postkartenserie zeigt ein Detail des Kopfbaus in der Hadrianstraße (links), eine der Postkarten das Budget-Altenheim (rechts). Fotograf: Matthias Matzak



Das Neue Frankfurt der Nachkriegszeit: Kramer-Bau restauriert Einweihung des Forschungszentrums für Biodiversität und Klima in Bockenheim



Die Südfassade mit den charakteristischen ‚Brise-soleils‘
Foto: Reinhard Wegmann

Nach vierjähriger Renovierungszeit wurde am 19. Juni das 1954 bis 1957 durch den Frankfurter Universitätsbaudirektor Ferdinand Kramer errichtete Gebäude, vormals Institut für Lebensmittelchemie und Pharmazeutisches Institut der Goethe Universität, seiner neuen Bestimmung übergeben. In Anwesenheit der auch für Denkmalschutz zuständigen Hessischen Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Eva Kühne-Hörmann, feierten über 250 MitarbeiterInnen und Gäste den Einzug des Forschungszentrums in die neuen, maßgeschneiderten Räume. Das im Rahmen der Hessischen LOEWE-Offensive finanzierte Zentrum widmet sich der Erforschung der

vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Klima und biologischer Vielfalt.

Der fünfgeschossige, seit dem Jahr 2000 unter Denkmalschutz stehende Stahlbetonskelettbau mit dem gelb-braunen Klinkermauerwerk beherbergt neben Büroräumen einen 180 Personen fassenden Hörsaal, modernste Labor- und mehrere Seminarräume.

Die Hightech-Räume des Forschungszentrums verbergen sich in einem „wirklichen Meisterwerk deutscher Nachkriegsarchitektur“ (Claude Lichtenstein). Wie auch seine anderen Universitätsgebäude hat Ferdinand Kramer die Konstruktion dem Prinzip der Funktionalität unterworfen und die Gebäude genau nach dem Bedarf der damaligen Nutzer geplant – mit dem ausdrücklichen Ziel, auch künftigen Nutzern gerecht zu werden: „Da die Wissenschaft in voller Entwicklung ist, werden sich ständig neue Ansprüche und neue technische Möglichkeiten zeigen. Auch das musste also schon in unsere Berechnungen eingehen“ (Ferdinand Kramer in einer Rede vor Naturwissenschaftlern 1957). Das ist ihm gelungen. Dank der Skelettbauweise sind im Gebäudeinneren keine tragenden Wände nötig, so dass die Räume flexibel aufgeteilt werden können. Ein besonders markantes Detail sind die „Brise-soleils“ (frz. Sonnenbrecher) genannten Blendschutzgitter an der Südfassade, erstaunlich filigran wirkende Eisenbetonpanels, die einen gleichmäßigen Lichteinfall gewährleisten und klimaneutral vor Sonnenhitze schützen. Kramer ließ sich dazu von Le Corbusier inspirieren.

Auf den Erhalt der originalen Bau-

substanz der Beton- und Ziegelkonstruktion wurde bei den Umbaumaßnahmen besonderer Wert gelegt.

Ferdinand Kramer (1898 -1985)

Ferdinand Kramer war als Architekt und Designer ein Vertreter des klassischen Funktionalismus. Er entwarf funktional-reduzierte Möbel mit niedrigen Herstellungskosten, die den in der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert dominierenden, engen Räumlichkeiten gerecht wurden. Seine wichtigste Wirkungsstätte war Frankfurt am Main, wo er in den 1920er Jahren im Auftrag Ernst Mays an wegweisenden

Siedlungskonzepten – dem „Neuen Frankfurt“ – mitwirkte. Im März 1938 emigrierte er in die USA, wo er in New York City in verschiedenen Baubüros arbeitete, bis er 1940 seine US-Lizenz als Architekt erhielt. 1952 trat er das Amt des Baudirektors der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität an, das er bis 1964 innehatte. Er entwarf zahlreiche Institutsgebäude, die alle klar dem Funktionalismus entsprachen. Ferdinand Kramer verstarb 1985 in Frankfurt am Main. (jk)

Neues Buch über Kramer-Bau

Derzeit befindet sich ein Bildband über den Kramer-Bau in Vorbereitung, der umfassend über die Architektur des Bauwerks, seine Sanierung, Maßgaben der Denkmalpflege und Anforderungen der Nutzer informieren wird. Es wird voraussichtlich zum Jahresende in der Reihe Opus der Edition Menges erscheinen, zum Ladenpreis von 36 Euro. Interessierte Mitglieder der ernst-may-gesellschaft können bei verbindlicher Kaufzusage einen Nachlass von 30 % bekommen, falls mehr als 50 Exemplare abgenommen werden, sogar 45 %. Bei Interesse bitte eine kurze Mail an jkrohmer@senckenberg.de senden. (jk)

Exponat des Monats Juli/August: Fünf Stühle aus dem May'schen Esszimmer



Alte Stühle in neuem Glanz
Foto: Naumburg Restaurierungen

„Der arbeitsmüde Mensch unserer Zeit lümmelt, wenn er sich sitzt.“ schrieb Franz Schuster in der Zeitschrift „Das Neue Frankfurt“. Der Wiener Architekt setzte sich intensiv mit Formen menschlicher Aneignung von Möbeln auseinander, um modernes, dem rasanten Leben der 1920er Jahre angepasstes Mobiliar zu entwerfen.

Auch Ernst May schätzte die Arbeit des Österreichers, zahlreiche seiner Möbel zierten die Frankfurter Villa des Stadtbaurats. Wie zeitgenössische Filmaufnahmen

und Publikationen belegen, war sein Esszimmer mit Stühlen ausgestattet, die nach einem Entwurf Schusters gefertigt wurden.

Bereits vor längerer Zeit erhielt die ernst-may-gesellschaft fünf solcher Stühle aus dem Nachlass ihres Namenspatrons. Nun wurden sie mit finanzieller Unterstützung des hessischen Museumsverbandes restauriert. In den Monaten Juli und August stellten wir die Stühle mit Sonderführungen und einem Werkbericht der Restauratorin Barbara Naumburg der Öffentlichkeit vor. (jr)

Russischer Besuch in der Römerstadt

Am 19. August besuchte eine Delegation einer Wohnungsbaugesellschaft aus dem sibirischen Magnitogorsk das ernst-may-haus. Die russischen Gäste interessierten sich besonders für Denkmalpflege und den Umgang mit dem architektonischen Erbe der klassischen Moderne in Frankfurt. In Magnitogorsk existiert eine von May geplante Arbeitersiedlung, die sich in einem sanierungsbedürftigen Zustand befindet. Die Gäste aus Russland waren sehr beeindruckt von der detailgenauen Restaurierung des Musterhauses. Vielleicht fühlte sich mancher sogar an ein altes Genossenwort erinnert und dachte bei sich: Von der ernst-may-gesellschaft lernen heißt siegen lernen. Zumindest im Denkmalschutz. (jr)

Exponat des Monats September: Porzellan von Hermann Gretsch

Mit seinem ersten Entwurf für die Arzberger Porzellanfabrik von 1931 *Arzberg 1832* schrieb Hermann Gretsch (1895 – 1950) Geschichte: Das Service wird bis heute ohne Unterbrechung verkauft - kein anderes Porzellangeschirr deutscher Industrie kann einen Erfolg über einen so langen Zeitraum aufweisen.

Porzellan der Form *Arzberg 1832* aus den Anfängen der Produktion findet sich auch im Besitz der ernst-may-gesellschaft. Im September ist es unser Ausstellungsobjekt des Monats. Am 29. September erfahren Sie in einer Sonderführung mehr zu den Hintergründen der Entstehung und seines Erfolges. (ig)



In Reih und Glied: Das Gretsch-Geschirr
Foto: Juliane Geißler

Sonderausstellung im Musterhaus ab Dezember Moderne auf 10 x 15 cm - Die Postkarten des Neuen Frankfurt

Diesen Winter gibt es allen Grund, den heimischen Ofen zu verlassen und den Weg in die Römerstadt anzutreten: im Dezember beginnt die Sonderausstellung „Moderne auf 10 x 15 cm - Die Postkarten des Neuen Frankfurt“. Die Ausstellung macht der Öffentlichkeit erstmals die umfangreiche Postkartensammlung der ernst-may-gesellschaft zugänglich. Da das Medium Postkarte die Kunstgattungen Architektur und Fotografie mit der Alltagskultur vereint, verspricht sie lebhaften Einblick in Kunst- und Formverständnis der 1920er Jahre.



Die Vernissage findet am Samstag, dem 30. November, um 18 Uhr im ernst-may-haus statt. (jr)

Ausblick

Am Samstag, den 21. September, laden wir Sie zu einer geführten Fahrradtour durch die Heimsiedlung und Riedhof Ost ein. Die Tour wird geleitet von Wolfgang Fidelak, Dipl.-Math. und Gilbert Töteberg, Dipl. Ing. Treffpunkt ist die Bahnunterführung Stresemannallee (Westseite), Treppenaufgang zur Sation Stresemannallee.

Der 29. September gebührt dem Exponat des Monats. Juliane Geißler spricht im Rahmen einer Sonderführung zum Porzellan von Hermann Gretsch (siehe oben).

Am 20. Oktober stellt Dr. Christos Vittoratos, Diplom-Designer, das Exponat des Monats Oktober vor: das Fuldtelefon Modell Frankfurt nach Entwürfen von Marcel Breuer und Richard Schädewell. Die Sonderführung findet im ernst-may-haus statt.

Im November erscheint eine alte Reihe im neuen Gewand: Die mayvorträge finden künftig im Vorlesungssaal des Forschungszentrums für Biodiversität und Klima, einem Kramerbau, statt. Den Auftakt macht am 21. November um 19.30 Uhr Dr. Claudia Quiring mit einem Vortrag zu „Neue Baukunst. Das Engagement Walter Müller-Wulckows in Frankfurt und Oldenburg für die moderne Architektur.“

Am 23. November widmen wir uns dem Neueren Frankfurt: den Universitätsbauten Ferdinand Kramers. Um 15 Uhr findet eine Führung über den Campus Bockenheim statt, anschließend können die Teilnehmer den restaurierte Kramerbau in der Voigt-Straße besichtigen. Die Führung wird geleitet von Dr. Julia Krohmer, Julius Reinsberg, M.A. und dem Kramerspezialisten Fabian Wurm.

Einen Tag später, am 24. November, lockt wieder das Exponat des Monats ins Musterhaus. Juliane Geißler bietet eine Sonderführung zu den Jenaer Glasobjekten Wilhelm Wagenfelds an.
(jr)

Impressum

Redaktion: Dr. Eckhard Herrel (eh) Vi.S.d.P., C. Julius Reinsberg (jr)

Autoren dieser Ausgabe: Juliane Geißler (jg), Dr. Julia Krohmer (jk)

Die in einzelnen namentlich gekennzeichneten Beiträgen geäußerten Wertungen und Positionen spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Alle Rechte an Texten und Bildern liegen bei den Autoren und der ernst-may-gesellschaft e.V. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.